

**Zeitschrift:** The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK  
**Band:** - (1940)  
**Heft:** 970  
  
**Artikel:** Notice  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-692920>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Another reference to the same incident appears in "The Times," June 14th.

Two persons were killed at Renens and three at Geneva, and altogether about 50 were injured, by the accidental dropping of bombs early on Wednesday, June 12th. The error of the bomber may be ascribed to the fact that a thick mist covered a great part of Switzerland, and the Alps were wrapped in thick clouds. The Federal Government have instructed the Swiss Minister in London to protest against the bombing, and reserve the right to claiming indemnities for the damage.

The latest news is given by "The Daily Telegraph," June 19th, whose Zurich correspondent says:

French refugees, civilian and military, are streaming into western Switzerland. About 1,500 civilians have already crossed the frontier and thousands more are awaiting permission to enter.

More than 1,000 soldiers have been interned, after being disarmed and fed. About 300, with a General, crossed the frontier at La Chaux-de-Fonds. A French hospital train also arrived with wounded.

Old civilians, women and children are being cared for by the Red Cross. Men still young enough to bear arms are turned back unless ill.

The noise of exploding factories and munition dumps, as the French retire, has been heard in Switzerland.

And again in the issue of June 20th:

A Polish division of about 18,000 men, with 2,300 horses and 500 wagons, crossed the western Swiss frontier last night. The men were disarmed and interned.

It was stated that about 12,000 French troops with about 5,000 horses also entered Switzerland last night and were sent into the interior to be interned.

The French troops included Spahis, from Algeria, with their fine Arab mounts.

French soldiers and civilians continued to pour across the border to-day and it was estimated that so far about 40,000 French troops who have entered the country have been disarmed and interned.

### NOTICE.

Swiss citizens of double nationality living in Great Britain are supposed to do their military service in the United Kingdom if they are domiciled in this country.

If such a person of dual nationality claims exemption from his liability under the National Service (Armed Forces) Act, on the ground that he possesses foreign as well as British nationality he should inform the Authority with which he has to register of his intention.

His calling up will be postponed for a reasonable period in order to afford him an opportunity to make a declaration of alienage.

If, at the expiration of that period, he has not made such a declaration he is called up for services under the Act; if, on the other hand, he makes a declaration, he becomes an alien for all purposes and will be exempt from doing military service in this country.

## VERAENDERTE PROBLEME DER SCHWEIZ IN ZWEI KRIEGEN.

Von Dr. HERMANN BÜCHI.

So viel Aehnlichkeit die Stellung der Schweiz im heutigen Kriege mit derjenigen von 1914/18 aufweist, so sieht sich unser Land doch immer wieder vor *neue Probleme* gestellt. Manchmal hat man den Eindruck, dass sich dabei die Entwicklung dort fortsetzt, wo sie 1918, zu Ende des letzten Krieges, aufhörte. Die Schweiz passt sich im neuen Sturm an und zwar aus genauer Beobachtung der Erfahrungen und Lehren des bisherigen Kriegsgeschehens. Man kann sagen, dass jede Phase des bisherigen Krieges, vom Kampf in Polen bis zu den Schlachten auf den flandrischen Ebenen, ihre deutliche Rückwirkung auf die Schweiz gehabt hat.

Das ist selbstverständlich in erster Linie auf *militärischem* Gebiet der Fall. Je mehr durch die Invasionen von Dänemark, Norwegen, Belgien und Holland die völkerrechtliche Bedeutung der Neutralität herabgemindert wurde, desto wichtiger wurde die militärische Sicherung der Neutralität. Wohl benutzen die offiziellen Instanzen, letzthin besonders die Vollmachtenkommission des Nationalrates, jede Gelegenheit, um zu bekunden, "dass Behörden, Armee und Volk nach wie vor den unerschütterlichsten Willen haben, die strikteste und loyalste *Neutralität* gegenüber ihren Nachbarn und den Kriegführenden zu bewahren und dass sie von diesem Grundsatz und dieser Haltung keinen einzigen Augenblick und unter keinen Umständen abgehen werden." Aber die gleichzeitige rastlose und gesteigerte Tätigkeit beim Ausbau des eigenen militärischen Schutzes zeigt deutlich, dass die militärische Abwehrbereitschaft eine viel grössere Bedeutung erhalten hat als im letzten Weltkrieg. Diese erstreckt sich diesmal nicht bloss auf die Landesgrenzen, die heute ganz anders befestigt und bemannt sind als im Weltkrieg, sondern entsprechend dem heutigen Charakter des totalitären Krieges auch auf das ganze *Hinterland*. Nicht bloss durch die Befestigungslinien, welche hintereinander sich durch Täler und über Höhen hinweg ziehen, sondern durch den Kampf gegen die "Fünfte Kolonne," die Bildung von Ortswehren, das Aufgebot des weitgehend bewaffneten Hilfsdienstes und Luftschutzes und die Luftschutzbauten kommt allen Volkskreisen ganz anders intensiv zu Bewusstsein, dass eigentlich infolge der neuen Kriegs- und Kampfmethoden das ganze Land und das ganze Volk in die Kriegsrüstung und in die Kriegszone einbezogen worden sind. Gegenüber andern neutralen Ländern, die in den Krieg hineingerissen wurden, hat die Schweiz zwei wesentliche Vorteile: sie konnte in voller Ruhe, gestützt auf die Erfahrungen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen und in den verschiedenen eroberten Ländern, in bezug auf Ausrüstung und Ausbildung ihren militärisch-polizeilichen Apparat vervollständigen, und sie ist in der günstigen Lage, eine Boden- und Terraingestaltung für ihre Verteidigung in die Wagschale werfen zu können, wie sie höchstens Norwegen zur Verfügung stand.

Ein Problem, das 1914/18 sozusagen fehlte, ist das Problem der *Evakuierung* gewisser Gegenden und gewisser Bevölkerungsteile. Es ist akut geworden und war schon vor Kriegsausbruch aktuell infolge der neuen Kriegsmethoden. Brennend wurde es, als man